

In die Ausbildung getanzt

Die Alternative Pflegeassistenz eröffnet Wege zu vier Fachausbildungen

Von Annette Meyer

ROTENBURG – Ihre Bewegungen sind geschmeidig, kraftvoll und ausdrucksstark. Wenn Franziska Mumm Hip-Hop tanzt, ist sie in ihrem Element. „Ich tanze seit dem vierten Lebensjahr und habe es lange Jahre als Leistungssport betrieben“, sagt die 18-jährige Frau mit den freundlichen braunen Augen.

Ursprünglich hatte Franziska Mumm vor, Tanzlehrerin zu werden, doch die Berufsaussichten sind denkbar schlecht. Deshalb hat die Tänzerin sich auf ihre zweite große Stärke besonnen. „Ich habe schon in der sechsten Klasse bei einem Praktikum in einem Kindergarten mit Integrationsgruppe gemerkt, dass mir die Arbeit mit Menschen mit Behinderung sehr viel Spaß macht.“ Während eines sozialen Jahrs und weiterer Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Kindern festigte sich ihr Entschluss. Jetzt absolviert sie seit einem halben Jahr an den Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke eine Ausbildung in der Pflegeassistenz.

Froh war sie, als sie merkte, dass sie ihren Traum vom Tanzen mit ihrer Berufswahl nicht wirklich aufgeben musste. „Wenn die Gelegenheit da ist, tanze ich hier mit den Leuten.“ Die sitzen zwar häufig im Rollstuhl und können sich nur eingeschränkt bewegen. „Aber wenn man sie an die Hand nimmt und sie hin- und herschiebt, dann leuchten ihre Augen.“

Bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist die gesamte Persönlichkeit wichtig und die eigenen Stärken und Interessen können sehr gut mit eingebracht werden. Und so überrascht es nicht, in der Klasse von Franziska Mumm eine Reihe unterschiedlichster Schüler im Alter zwischen 17 und 30 Jahren



Cheyenne Latimer (vorne) und Franziska Mumm haben noch viele Pläne in ihrem Leben. Zurzeit absolvieren sie eine Ausbildung in der Pflegeassistenz der Rotenburger Werke.

Foto: Annette Meyer

mit sehr verschiedenen Biografien zu finden.

Zu ihnen gehört auch Cheyenne Latimer. Die 24-Jährige ist in Simbabwe in Afrika geboren und verbrachte ihre Kindheit unter anderem in Singapur, England oder Japan. Wer genau hinhört, bemerkt einen leichten Akzent in der Stimme der jungen Frau mit den langen, gewellten rotblonden Haaren. Die letzten sieben Jahre reiste sie ohne ihre Eltern durch die Welt und sammelte erste Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Nach ihrer Ausbildung in Pflegeassistenz in Rotenburg wird sie eine Ausbildung zur Krankenschwester in Berlin anschließen. Und danach? Mit der Organisation Ärzte ohne Grenzen wieder zurück in die Welt.

Der Abschluss in Pflegeassistenz qualifiziert für die Fachausbildungen in den vier Richtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Heilerziehungspflege und Haus- und Familienpflege.

„Die Möglichkeiten sind wirklich sehr vielfältig und ebenso die Aussichten, eine Stelle zu finden“, bestätigt Ruth Scharringhausen, die stellvertretende Schulleiterin der Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke. Pflegeassistenten helfen mit ihrer Arbeit, Teilhabe am Leben zu verwirklichen, wenn Menschen es nicht aus eigener Kraft können. Die zweijährige Ausbildung umfasst theoretische und praktische Ausbildungsanteile, Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss. Die Praktika werden in Einrichtungen der Behindertenhilfe, in Krankenhäusern oder Altenheimen absolviert.

- **Bewerbungen** (möglichst online) an: regina.koithan@rotenburgerwerke.de oder schriftlich an die Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke, In der Ahe 33, 27356 Rotenburg
- Weitere Informationen unter Tel. 04261- 93 77 0, oder im Internet: www.rotenburgerwerke.de.